

erstellt am: 18.12.2008

Leverkusen

Moderne Röhre

VON TOBIAS KRELL

Leverkusen (RP) Das MRT-Gerät für die Kernspintomographie ist ein Glanzstück in der Ausrüstung des Radiologie-Zentrums im Klinikum, das am Mittwoch in neuen Räumen eröffnet wurde. Betrieben wird es vom Radiologischen Netzwerk Rheinland.



Klinikum-Geschäftsführer Hans-Peter Zimmermann, Dr. Winfried Leßmann und Dr. Jürgen Zumbé (v.l.) mit dem MRT-Gerät: Ein Spiegel in den Raum soll gegen Platzangst wirken, Kopfhörer dämpfen die Geräusche bei der Untersuchung. FOTO: MISERIUS

Anderthalb Jahre hat der Umbau gedauert. Jetzt ist die neue Radiologie im Klinikum Leverkusen fertig, und alle Beteiligten sind voll des Lobes. „Damit gehört das Flur-Modell der 50er und 60er Jahre endgültig der Vergangenheit an“, betont Dr. Winfried Leßmann, dessen Radiologisches Netzwerk Rheinland (RNR) diesen Bereich des Krankenhauses im Sommer 2007 übernommen hat. Leverkusen soll vom Konzept und von der Ausstattung her Vorbild sein für weitere Projekte an anderen Standorten. Auf 700 Quadratmetern sollen der Patient und dessen Privatsphäre und Wohlfühl stärker als bislang im Mittelpunkt stehen.

Bedrohte Bankkarten

Knapp drei Millionen Euro hat das RNR in neue Geräte und Ausrüstung gesteckt. Besonders stolz ist Leßmann auf das MRT-Gerät für die Kernspintomographie. Und so stand die Apparatur, die im Gegensatz zum Computertomographen auf ein Magnetfeld anstelle von Röntgenstrahlen setzt, denn auch im Fokus des Rundgangs für die Besucher bei der feierlichen Inbetriebnahme. Doch beim Blick auf die Technik war Vorsicht oberstes Gebot. Ein, zwei Schritte über die Schwelle genügen schon, und Metall in Hosen- und Jackentaschen wird merklich vom Magnetfeld angezogen. Noch verheerender ist die Wirkung auf Karten mit Magnetstreifen. „Die sollten sie besser draußen lassen, sonst sind sie anschließend unbrauchbar“, riet Leßmann.

Bereitwillig gaben er und seine Mitarbeiter Auskunft über die Vorzüge der „Röhre“ und die Beklemmung, die trotz des Spiegels in den Raum manchen Patienten erfasst, der in ihr untersucht wird. „Es kommt immer wieder mal vor, dass wir auch starke Männer betäuben müssen, weil ihre Panik davor zu groß ist“, verriet Antje Kleinert. Unproblematischer sind da Kleinkinder. Sie können so gewickelt werden, dass sie sich während der Untersuchung nicht zu sehr bewegen.

INFO: Ohne Röntgenstrahlen

Die Abkürzung MRT steht für Magnet-Resonanz-Tomographie. Dabei handelt es sich um ein Verfahren, das mit Hilfe von starken Magnetfeldern und elektromagnetischen Wechselfeldern Schnittbilder des menschlichen Körpers erzeugt. Im MRT-Gerät wird keine Röntgenstrahlung erzeugt oder genutzt.

Leßmann und seine Kollegen freuen sich über die geräumige neue Arbeitswelt. Denn in den vergangenen anderthalb Jahren hatten sie den Betrieb aufteilen müssen. Teilweise wurden die Untersuchungen in den RNR-Räumen im benachbarten Ärztezentrum Medilev durchgeführt, wo länger schon die ambulante Sparte untergebracht war, teilweise im Keller und auch in Räumen in der Notfall-Ambulanz des Klinikums. Dessen ärztlicher Direktor Dr. Jürgen Zumbé geriet ins Schwärmen, die neue Radiologie sei „wirklich perfekt“ und Leßmann ein sehr guter Partner, der die gleiche Sprache spreche wie die Verantwortlichen des Krankenhauses.